



**Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands
im Erzbistum Köln**

Husch Josten, Land sehen, Roman, Berlin Verlag, 235 Seiten, 2018, 20,00 Euro

Zufälle gibt es nicht: Fast gleichzeitig erhielt ich eine Einladung meiner Buchhandlung (Inhaber*in geführt!) zu einer Lesung mit Husch Josten und hörte auf WDR 3 ein Interview mit ihr zu ihrem neuen Roman „Land sehen“.

Schon allein der Titel machte mich neugierig, weil er ja auch unterschiedlich zu interpretieren ist, er vermittelt Ankommen, Heimat, Dazugehören und auch wieder Weite, Aufbruch Ich habe mir das Buch besorgt, angefangen zu lesen und konnte es nicht mehr aus der Hand legen.

Der Inhalt ist relativ schnell erzählt: ein Mittvierziger, der gut situierte Literaturdozent Horand Roth erhält überraschend einen Anruf seines Patenonkels, der 35 Jahre aus seinem Leben verschwunden war. Nach einem handfesten Streit mit den Eltern Horands war dieser Onkel Georg einfach weg und unterwegs in der Weltgeschichte. Und zu der einen Überraschung hat er gleich eine zweite parat: Er ist jetzt nämlich Pater Athanasius und gehört der Kommunität des neu zu besiedelnden Kloster Reichenstein in der Eifel an. Diese Mönche kommen aus der Ursprungsabtei Nôtre Dame de Bellaigue in der Auvergne, leben nach der Regel des Heiligen Benedikt und feiern im vortridentinischen Ritus ihre Gottesdienste. (Das Kloster Reichenstein liegt in der Nähe von Kalterherberg im Bistum Aachen und es existiert wirklich).

Horand Roth (Hora, lateinisch = die Stunde!) und Georg/Athanasius treffen sich nun in regelmäßigen Abständen und immer häufiger, sprechen über Gott und die Welt, nähern sich mehr und mehr an. Und zwischen Horand, der sich als nichtgläubig bezeichnet und dem Mönchsonkel, der als junger Mann durchaus dem Leben mit all seinen Möglichkeiten zugetan war, verfestigt sich die verwandtschaftliche Bindung zu einer tiefen und echten Freundschaft. Horand versucht die Hintergründe zu verstehen, warum der Onkel so lange aus der Familie ausgebrochen ist und warum er gerade diesem erkonservativen Orden beigetreten ist. Und Onkel Georg alias Pater Athanasius hält nichts von einem simplen Missionieren. Diese gegenseitige Achtung und gleichzeitig Verwunderung führt dazu, dass das lang gehütete Familiengeheimnis ans Tageslicht kommen kann, das von Schuld, Angst, Versagen aus früheren Zeiten erzählt, aber auch von mutigen und liebenswerten Heldinnen. So wird dieser Roman sowohl zu einem Glaubens - als auch zu einem Familienroman.

Das alles erzählt Husch Josten in einer klaren wunderbaren Sprache, da wechseln Landschaftsbeschreibungen in Bonn (mit genauer Straßenangabe) und der Eifel bei Nebel und Regenwetter im Hohen Venn ab und spiegeln die innerliche Verfassung der beiden Protagonisten wider. Natürlich wird viel über Religion und Glaube gesprochen in diesem Buch, leitmotivisch sind es immer wieder die Verse aus dem Johannes-Evangelium: „*Da sagte er zu den Juden, die zum Glauben an ihn gekommen waren: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaft meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien.*“ (Joh 8,31-32). Ebenso wie der Onkel seinem Neffen nichts glaubensmäßig aufdrängen möchte, möchte auch die Autorin das nicht. Dennoch ist sie sachlich und sehr differenziert dieser Glaubensrichtung gegenüber, die den in der katholischen Kirche kritisch angesehenen Piusbrüdern nahe steht.

Mit einem Zitat von Horand Roth schließe ich und möchte Ihnen Lust zum Lesen dieses wunderbaren Buches machen.

„... Geheimnis des Glaubens. Nur so viel habe ich in den letzten Monaten über ihn verstanden: Er beginnt mit dem Staunen. Wer dessen nicht fähig ist, wird sich dem Glauben – an was oder wen auch immer – nicht nähern können.“ (S. 204) und *„Wer bin ich?, ist die letzte Wahrheitsfrage, vielleicht die entscheidende Gottesfrage.“* (S. 204).

Vielleicht mögen Sie ja mal Rückmeldung geben, wie Ihnen dieses Buch gefallen hat? Ich freue mich darüber! Und vielleicht ist es sogar einmal möglich, Husch Josten zu einer Lesung und zum Gespräch einzuladen – was denken Sie?

Hildegard Müller-Brünker

Kontakt

Tel.: 0221 1642-1551

E-Mail: h.mueller-bruenker@kfd-koeln.de